

Thema Radiästhesie

Cuzco Stadt

Ferdinand W. O. Koch

Cuzco in Peru ist die spätere Inkahauptstadt, nach Caral. Heute ist sie eine Provinzhauptstadt. Jetzt ist sie mittlerweile der Ausgangspunkt für touristische Ausflüge nach Písaq, Ollantaytambo, Machu Picchu usw., und natürlich nicht zu vergessen zur oberhalb der Stadt gelegenen Festung Sacsayhuaman. Berühmt durch die Zyklopenmauern und die verschachtelte Bauweise ihrer Mauern sowie das daneben liegende „Sonnenheiligtum“.

Überraschend sind die alten Inka-mauern in der Stadt. Staunend gehen die Touristen vorbei und denken: „Wie verrückt müssen doch diese Leute gewesen sein, sich eine solche Arbeit bei der Steinverlegung zu machen“. Nicht ahnend, welches hohe Wissen in diesen Mauern steckt.

Eine gewisse zeitlang verwendete man diese Technik auch bei anderen Bauten, wie Palästen usw. Interessant sind Mauern in den Straßen der Stadt, die Heilzwecken dienten. Dies ist so eine Mauer in Cuzco (Abb. 1). Die beiden dickeren Pfeile zeigen auf die beiden Schlangensteine. Sie sind eine Erinnerung an Außerirdische, die hier waren. Die anderen Pfeile verweisen auf Heilwarzen an den Steinen.

Die Schlange symbolisiert Außerirdische von einem Planeten außerhalb unseres Sonnensystems, die unsere Erde besuchten. Die beiden Löcher stehen für die beiden Astronauten. Das Oval stellt unsere Galaxis dar, von der sie aber nicht kamen (Abb. 2). Sie landeten 1504 etwa zwanzig Kilometer südöstlich von Cuzco und blieben zwölf Jahre, um Bodenschätze abbauen zu lassen.

Auf dem zweiten Stein haben



Abb. 1: Die beiden dickeren Pfeile zeigen auf die beiden Schlangensteine.

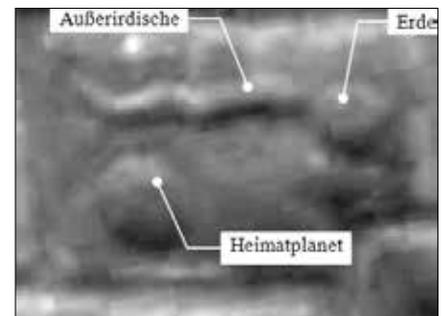
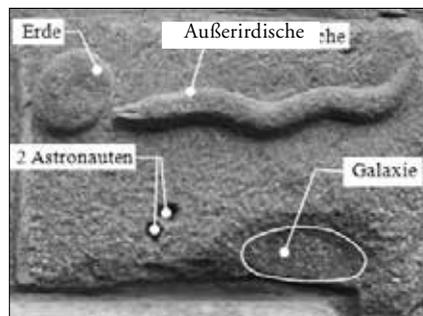


Abb. 2 und 3: Ausschnitte aus Abb. 1.

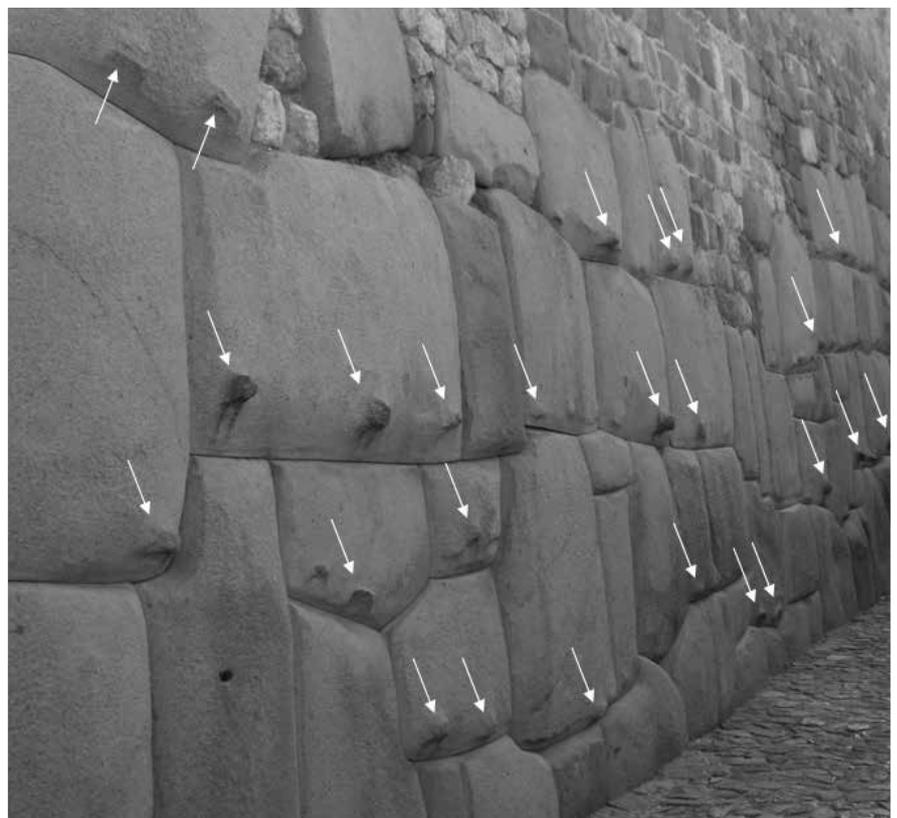


Abb. 4

wir eine Schlange und zwei Planeten. Der eine ist unsere Erde, die besucht wurde, und der andere ist der Heimatplanet der Außerirdischen aus dem Sternbild Sirius. Er ist bedeutend größer dargestellt als unsere Erde (Abb. 3). Somit dürften die Astronauten einige Schwierigkeit mit unserer Erdanziehung gehabt haben. Sie landeten 1522 etwa 650 Kilometer südöstlich von Cuzco. Sie waren den Menschen freundlich gesinnt und lehrten sie viel Wissenswertes. Auch sie ließen Bodenschätze abbauen und blieben acht Jahre.

Als feststand, dass Sacsayhuaman vorerst nicht fertiggestellt wird, befahl der Baumeister, dass die Mauern eines angefangenen Heilgebäudes vom Festungshügel abgebaut und in der Stadt für ein anderes, dringend notwendiges Gebäude verwendet werden sollten. So brauchte man keine neuen Steine zu erstellen. Da anscheinend Eile geboten war, nahm er keine Rücksicht darauf, in welcher Höhe die Heilsteine verbaut wurden. Doch auch dieses Gebäude konnte nicht fertiggestellt werden, so haben spätere Generationen die Mauern für andere Zwecke benutzt. Die Heilwarzen der Steine sind so natürlich ohne Leiter für die Menschen nicht mehr zu erreichen. Hätte ich alle Heilwarzen markiert, würde man den Wald vor Bäumen nicht mehr sehen (Abb. 4). Doch was soll's, heute weiß sowieso keiner mehr Bescheid.

Die berühmten typischen trapezförmigen „Fenster­nischen“ waren übrigens keine zugemauerten Fenster, sondern dienten der Stabilität der Mauer bei den immer wieder auftretenden Erdbeben. Ferner wurden sie als Ablageplätze für die Gebrauchsgegenstände im Haus, quasi als Schrankersatz, genutzt. In Stütz- und Außenmauern dienten sie in erster Linie der Stabilität. Selten stellte man Figuren hinein.

Wie kam es nun zu diesen ungewöhnlichen Fenstern und Türen? Die Lösung war äußerst überraschend. Ein „Hofbeamter“ des Inka hatte von Kindheit an die Gabe, Naturgeister zu sehen. Eines Tages sagten ihm die Bergschatzen, man solle



Abb. 5 und 6: Die berühmten typischen trapezförmigen „Fenster­nischen“.



in dieser Weise bauen, dann wären die Gebäude sicherer. Also machte man Versuche im Kleinen, und da sie positiv ausfielen, befahl der Inka vor 1137 Jahren, ab sofort alle Häuser so zu bauen.

Fenster- und Türnischen wurden nur bei besonderen Räumen angewendet. So etwa in einem Haus ohne Dach, in dem sich die Bürger (Männer) einmal pro Jahr versammeln mussten, um die Gesetze zu hören und zu lernen. Ohne Dach, damit der Segen von oben gewährleistet ist. Ansonsten benutzte man diese Technik bei Mauern, die nicht von hinten

beispielsweise durch Erde gestützt sind, zur Stabilität. Übrigens hat man bei uns alle Bergwerkstollen ebenfalls trapezförmig angelegt. Waren auch hier die Bergschatzen die Ratgeber? → Schratzelgänge.

In Erdbebenzonen wäre man gut beraten, dieses alte Wissen zu verwirklichen.

Ferdinand W. O. Koch,
Siegdsdorfer Str. 1, D-81825 München